

MEHR POWER FÜR DIE STROMBÖRSE

Die Strombörse EXAA hat sich mit der Übertragung des Clearings und Riskmanagements an die CCPA zukunftsfähig gemacht. Jetzt sieht man sich gut gerüstet für weiteres Wachstum, sagt Vorstand Jürgen Wahl. Trotz einiger Herausforderungen.

Interview: Christine Petzwinkler

Sie haben im laufenden Jahr das Clearing und das Riskmanagement an die Central Counterparty Austria (CCPA) übertragen. Warum war dieser Schritt wichtig für die EXAA?

Jürgen Wahl: Die Ausgliederung des Riskmanagements und Clearings ist für die EXAA ein nächster logischer Schritt, um weiter wachsen zu können und unsere Standalone-Position zu stärken. Der Trend in Europa geht eindeutig auch in die Richtung, dass Clearinghäuser immer mehr auch im Energiehandel tätig werden. Für uns ist die Notwendigkeit vor allem mit dem Market Coupling für die 12.00 Uhr-Auktion gekommen, die unser Handelsvolumen Mitte 2019 von einem Tag auf den anderen versechsfacht hat und uns in Konkurrenz zu großen Organisationen wie der großen Strombörsen Epex Spot oder Nord Pool gestellt hat. Mittlerweile ist das Clearing-Projekt erfolgreich umgesetzt. Es war aber mit Bestimmtheit für beide Unternehmen ein großes und anspruchsvolles Thema, denn die CCPA musste mit allen unseren Partnern Handelsverträge abschließen und wir mussten unsere Verträge mit den Übertragungsnetzbetreibern auf europäischer Ebene ändern. Daneben haben wir auch unser Team verdoppelt - mittlerweile hat sich alles und sind auch alle schon gut eingespielt.

Im kommenden Jahr steht mit dem Core Flow-Based Market Coupling Projekt ein weiterer Schritt am europäischen Stromhandelsmarkt an. Was kann man sich darunter vorstellen?

Core Flow-Based Market Coupling ist ein europäischer Standard, bei dem die Lastflüsse zwischen den einzelnen Übertragungsnetzbetreibern grenzüberschreitend optimiert werden sollen. Künftig soll an den Grenzen nicht mehr händisch eingegriffen werden, sondern die Kapazitäten, die für den internationalen Stromhandel zur Verfügung stehen, frei nach Angebot und Nachfrage fließen. Die EXAA ist Teil dieses Projekts und wir müssen dafür die technische Abwicklung innerhalb unseres Rahmens gewähren.

Welchen Trends oder Herausforderungen sehen Sie sich dieser Tage bei der EXAA ausgesetzt?

Eine Herausforderung ist sicherlich die meiner Meinung nach missglückte, deutsche Energiewende. Dort ist beim Umbau in Richtung Erneuerbarer Energien noch enormer Aufholbedarf. Deutschland ist sehr stark kohlegetrieben, während wir in Österreich mit der Wasserkraft einen stabilen Sockel und einen großen Vorteil haben. Wasserkraft ist steuerbarer als Wind- und Sonnenenergie, die sehr volatil sind. Deutschland hat im Vergleich zu Österreich auch weniger Speicherkapazitäten und muss jetzt viel bewusster darauf achten, wie das System entsprechend umgebaut werden muss. In Deutschland fehlt es zudem an allen Ecken und Enden an Leitungskapazitäten. Das stellt die Deutschen vor Schwierigkeiten und größeren Herausforderungen, als das in Österreich der Fall ist.

Für die Exaa bedeutet das, dass wie-



Mit der Clearing-Übertragung an die CCPA haben wir ein sehr großes und anspruchsvolles Projekt auf den Weg gebracht.

Jürgen Wahl,
Vorstand EXAA

ne höhere Volatilität sehen. Die Stabilität, die im Markt vorhanden war, wird von Jahr zu Jahr weniger. Das Spotgeschäft ist naturgemäß sehr kurzfristig - manchmal ist Flaute im Markt und dann überschlagen sich die Volumina, weil sehr viel Strom im Markt ist, der vermarktet gehört, weil er nicht speicherbar ist.

Und was steht für Sie, neben den bereits erwähnten Projekten, noch ganz weit oben auf der Agenda für 2022?

Das Hauptthema für das kommende Jahr ist sicherlich organisch zu wachsen. Wir wollen neue Handelspartner gewinnen. Da ist heuer wenig weitergegangen, weil jene, die Interesse haben bei uns zu handeln, auf das neue Clearing-System gewartet haben.